

Der Frieden muß verteidigt werden - der Frieden muß bewaffnet sein!

FDJ-Studenten der Sektion Rewi gehen geschlossen zur Maidemonstration

Im Mittelpunkt der FDJ-Mitgliederversammlungen im Monat April standen Fragen der aktiven Friedenssicherung und die Auseinandersetzung mit friedensgefährdenden Bestrebungen des Imperialismus. In allen FDJ-Gruppen unserer GO wurden Probleme des militärischen Gleichgewichts, der verstärkten Rüstungsanstrengungen der USA und ihrer NATO-Verbündeten sowie Probleme der breiten, stets anwachsenden stark differenzierten Friedensbewegung in den westeuropäischen kapitalistischen Staaten erörtert.



Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, war herzlich begrüßter Gast zur Mitgliederversammlung April, die unter dem Thema „Der Frieden muß verteidigt werden - der Frieden muß bewaffnet sein!“ stand. Die Physik-Mathematikstudenten des 1. Studienjahres setzten sich in lebhaften Diskussionen mit pazifistischen Auffassungen auseinander und versicherten, ihr Bestes zur Sicherung des Friedens zu geben. Fotos: HFBS (Weider)

Breiten Raum nahmen die Friedensvorschläge der UdSSR in den Gesprächen ein. Es wurde zu solchen Lösungen westlicher führender Politiker argumentiert, wie „Es gibt wichtigere Fragen als den Frieden“. Eindeutig kam in den Diskussionen zum Ausdruck, daß die Sicherung des Friedens die Grundfrage unserer Zeit ist. Gerade in der angespannten weltweiten Lage ist es notwendig, die Verteidigungsfähigkeit unseres Staates und die Verteidigungsbereitschaft aller Bürger weiter zu stärken. Dieser Notwendigkeit Rechnung tragend, wurde in den FDJ-Gruppen das neue Wehrdienstgesetz umfassend erläutert, wobei besonders betont worden ist, daß das Gesetz die gesteigerten Anforderungen an die Verteidigungsbereitschaft widerspiegelt.

auf der FDJ-Gruppe mit den während der Mitgliederversammlungen zusammengetragenen Kenntnissen offen in der Öffentlichkeit aufzutreten, da man in der Klärung der Auseinandersetzung nur mit überzeugenden und schlagkräftigen Argumenten bestehen kann.

In den Mitgliederversammlungen wurden von den Jugendfreunden vielfältige persönliche Schlussfolgerungen für ihren Beitrag zur Friedenssicherung und Stärkung unserer Gesellschaftsordnung gezogen. So verpflichteten sie sich um die Erreichung noch höherer Studienergebnisse, zur aktiven Mitarbeit in den MQ- und ZV-Lagern und zu weiteren Aktivitäten in der gesellschaft-

lichen Arbeit in den Reihen des Jugendverbandes wie beispielsweise die Organisation von Solidaritätsaktionen.

In den FDJ-Kollektiven wurde beschlossen, geschlossen an der Kampfdemonstration der Leipziger Werktätigen am 1. Mai teilzunehmen. Die geschlossene Teilnahme unserer Grundorganisation ist Ausdruck eines eindeutigen Bekenntnisses für unsere Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Erziehungsaufgaben und unseren unerschütterlichen Friedenswillen.

H.-G. Hellmann, M. Reilke, FDJ-GOL, Sektion Rechtswissenschaft



KMU-Studenten als Dolmetscher im Ausland

Als Dolmetscher einer in der VDR-Jemen tätigen FDJ-Freundschaftsbrigade zeichnete sich die Beststudentin Kerstin Perer von der Sektion Arabisch-Nahostwissenschaften aus. Vor kurzem von ihrem Auslandsseminar zurückgekehrt, verlieh ihr der Zentralrat der FDJ die Arthur-Berger-Medaille in Silber. Die Studentin betrie eine seit Mitte der vier Jahre bestehende Tradition ihrer Sektion fort, FDJ-Brigaden in Entwicklungsländern beim Überwinden von Sprachschwierigkeiten zu unterstützen. So halfen Studenten unserer Universität unter anderem bereits in Algerien, Guinea, Marokko, Somalia und Tansania als Sprachmittler in Arabisch, Swahili, Englisch und Fuzbisch speziell bei der Berufsausbildung einheimischer Jugendliche durch junge Facharbeiter der DDR.

Wie der stellvertretende Direktor für Erziehung und Ausbildung der Sektion, Dozent Dr. Rainer Arnold, mitteilte, werden gegenwärtig Studenten auch für die Sprachen Amharisch und Portugiesisch auf künftige Einsätze vorbereitet. Dr. Arnold selbst wolle 1982 ein halbes Jahr lang als Dolmetscher an der Insel Sansibar, wo Mitglieder einer FDJ-Freundschaftsbrigade junge Tansanier zu Schlossern und Klempnern qualifizieren. Das damalige Kollektiv des sozialistischen Jugendverbandes der DDR erreichte zugleich in Bambi, nördlich der Hauptstadt Sansibars, ein Musterdorf mit Wohn- und Gemeinschaftshäusern sowie einer Moschee.



Nichts ist aktueller als der Friedenskampf

Bericht von der 10. ISK-Konferenz

Die Härte der Klassenauseinandersetzungen in der Welt sollte Anlaß sein, unsere Einheit und Geschlossenheit täglich zu bewahren und zu zeigen, daß wir den Zusammenhang zwischen Imperialismus und Armut, Alphabetentum, Weltfrieden und Krieg und zwischen Sozialismus und sozialer Sicherheit, Bildung für alle und Frieden verstanden haben.

Worte mit denen der kolumbianische Student und ISK-Vorsitzende Carlos Suarez am 24. April, dem Internationalen Kampftag der Jugend und Studenten gegen Kolonialismus und für friedliche Koexistenz, die

die uns täglich vor die Frage „Krieg oder Frieden?“ stellt, was er nach, daß es nichts Aktuelles und Dringlicheres gibt als den Friedenskampf. Tiefgründig analysierte er die Quellen des Krieges, erkannte ihn als dem Imperialismus wesensweisen und erklärte den Frieden nicht nur als einen Zustand von Nicht-Krieg, sondern in unserer Epoche als Kampf gegen die Ursachen des Krieges gegen den Imperialismus für historischen Fortschritt. Er deutete den engen Zusammenhang solcher globalen Probleme wie Weltfrieden, Ernährung und Bildung zum Friedenskampf auf.

UZ berichtet von den XVI. FDJ-Studententagen

zunehmende 10. ISK-Konferenz der KMU eröffnete. Worte, die als Motto dieser Konferenz stehen konnten: „230 ausländische und FDJ-Studenten diskutierten sieben Stunden engagiert und theoretisch fundiert zum Thema „Die Ernährung und Festigung des Friedens - Hauptbedingung für die Lösung der globalen Probleme der Menschheit in Gegenwart und Zukunft“, wandten unsere wissenschaftliche Weltanschauung auf aktuelle Probleme an und legten somit einen Beitrag zum zentralen Jugendobjekt - Der Marxismus-Leninismus - Richtschnur im weltweiten Handeln in unserer Zeit“.

Das Hauptreferat der Konferenz hielt der kapverdische Student Aristides Lima, Sektion Rechtswissenschaft. Ausgehend von der Bedrohung des Weltfriedens durch die NATO-Staaten, In drei Arbeitskreisen erörterten die ausländischen Freunde danach den Zusammenhang zwischen Frieden und historischem Fortschritt bzw. der sozialen und natürlichen Umwelt des Menschen und die Erhaltung und Sicherung des Friedens in der gegenwärtigen Auseinandersetzung unserer Zeit. Im Arbeitskreis II z. B. diskutierten die Studenten Wesen und Formen des ideologischen Klassenkampfes und setzten sich mit dem Zionismus, dem Bedrohungsgeheimnis, dem Antisemitismus, dem Manismus und den ideologischen Positionen der Sozialistischen Internationale auseinander und entsprachen damit der Forderung, die Projektor Prof. Hans Platz in seinem Diskussionsbeitrag aussprach: „Wir sind für allseitig gebildete Persönlichkeiten die klare Positionen in der Wissenschaft und in den geistigen Kämpfen der Zeit einnehmen.“

Steffi Hunger

Komsomolzen aus Kiew aktiv beim Lenin-Subbotnik

Verschönerungsarbeiten im Wildpark und im Park der Jugend

Am 17. April waren 130 sowjetische Komsomolzen im Wildpark Connewitz dabei, entlang der neuen Betonstraße „Die Linie“ und dem „Weg zur Hakenbrücke“ Muttererde zu vertiefen und so die Voraussetzung für einen grünen Übergang zu schaffen.

Gemeinsamer Gesang, Schwung und Elan - natürlich auch ein Erinnerungsfoto - kennzeichneten nicht nur im Wildpark die Arbeit der Komsomolzen.

200 Komsomolzen aus Leipzigs Partnerstadt Kiew, die mit dem Freundschaftsring in unsere Republik gekommen sind, waren in acht Gruppen dabei, Vorbereitungen für das Pflanzen von über 2000 Zier-

und Blütensträuchern zu treffen (Umgraben, Hacken), sie pflanzten auf vorbereiteten Flächen und zelebrierten viel Einsatz beim Vorbereiten der Wegbegrenzung für einen neuen Weg durch den Park der Jugend, der auf dem ehemaligen Gelände des Neuen Johannfriedhof entsteht.

Mit dabei und auch aktiv tätig waren die Betreuer und an der Spitze Matthias Dietrich, 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Leipzig, und der Leiter des Freundschaftszuges Wilja Babak, Sekretär des Stadtkomitees des Komsomol der Stadt Kiew und Kandidat der Akademie der Technischen Wissenschaften.

Text und Foto: Armin Kühne



Im nächsten Semester mehr Zeit zum Gammeln?

Vielleicht wird sich der eine oder der andere diese Frage gestellt haben, als er von den Veränderungen im Studienjahresablauf, insbesondere von der Einführung einer vorlesungsfreien Zeit gehört hat. Den Fragesteller kann ich beruhigen, denn bei der neuen Regelung geht es nicht um mehr Freizeit schlechthin, sondern um mehr frei verfügbare Studienzeit. Das Ziel der Veränderung besteht in einer erhöhten Effektivität der gelisteten Arbeit. Dazu gehört natürlich, daß auch den Wissenschaftlern mehr zusammenhängende Zeit für Forschung und Lehrvorbereitung geboten wird.

Vom Prinzip her geht es bei der neuen Regelung um die Einführung von zusammenhängenden Studienblöcken von je 15 Wochen im Herbst- und Frühjahrssemester.

Die Sektionen haben zu sichern, daß in den 15 Wochen Lehre die Zielstellungen der Ausbildungsdokumente erfüllt werden. In der vorlesungsfreien Zeit dürfen keine Lehrveranstaltungen stattfinden. Die Zeit ist zu nutzen für Selbststudium, selbständige wissenschaftliche Arbeit und Praktika. Im Sinne dieser Bestimmung können auch einzelne Forschungs- oder Oberseminare, die der Förderung der selbständigen Arbeit dienen, in diese Zeit gelegt werden.

(Gekürzt aus „pubic“/Nr. 3)

Wir begrüßen die Regelung des Ministeriums für das Hochschul- und Fachschulwesen, den Studenten mit Beginn des Studienjahres 1982/83 im Rahmenplan festgelegte zusammenhängende Lehrveranstaltungszeiten für ein intensives Selbststudium zur Verfügung zu stellen. Bei Diskussionen mit Lehrkräften und Studenten berücksichtigen wir die Orientierung der SED-Kreisleitung.

In der Beratung und Entscheidung über die mit der Neugestaltung des Studienjahresablaufes verbundenen Fragen steht vom inhaltlichen Anliegen dieser Maßnahme und damit vom Gesamtprozeß der Ausbildung und Erziehung auszugehen.

alle Einzelprobleme der Neuregelung des Studienjahresablaufes dem übergreifenden Ziel unterzuordnen, die Studenten während des ganzen Studienjahres wesentlich besser zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit als bislang zu befähigen.

die ideologischen Voraussetzungen für eine effektive Nutzung der Selbststudienzeit durch die Studenten im gemeinsamen Wirken von FDJ und Lehrkräften auszuprägen.

Die Selbstständigkeit nicht angeordnet werden kann, sondern im Studienprozeß wachsen muß, vertreten wir den Standpunkt, daß die selbständige Arbeit der Studenten nicht übermäßig zu reglementieren und zu kontrollieren ist.

Ihre Interessen und Wünsche, Vorstellungen und Vorschläge sollten in Vorbereitung des neuen Studienjahres weitgehend berücksichtigt werden.

Selbständigkeit kann nicht angeordnet werden, sie muß im Studienprozeß wachsen

Zur Vorbereitung auf den neuen Studienjahresablauf

Die Gestaltung der Lehrveranstaltungszeiten hängt sehr eng mit der Neukonzipierung der Lehrveranstaltungen zusammen. Hierbei muß einseitig sorgfältig überprüft werden, welcher Stoff während der beiden 15-Wochen-Semester in den Lehrveranstaltungen behandelt werden muß und was der Student selbst erarbeiten kann. Andererseits müssen die Vorlesungen, Seminare und Übungen so konzipiert werden, daß der Student Anleitung für seine vertiefende wissenschaftliche Tätigkeit in der Lehrveranstaltungszeit erhält. Hierfür wählt er ein Wissensgebiet aus, das er während dieser Zeit bearbeiten möchte.

Bei aller Freizügigkeit muß selbstverständlich der Betreuer und der Studienorganisator der Gruppe hierfür einen Überblick haben. Formen und Möglichkeiten der Rechenschaftslegung über die Nutzung der zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungszeit sollen in den Wissenschaftsbereichen und FDJ-Gruppen diskutiert werden.

Für die Vorbereitung der Neugestaltung des Studienjahresablaufs hat unsere Sektion folgenden Plan:

1. Besprechung von Möglichkeiten der inhaltlichen Gestaltung der Lehrveranstaltungszeiten in den Wissenschaftsbereichen, damit alle Lehrkräfte im Studienjahr 1982/83 in ihren Lehrveranstaltungen abgestimmte Angebote unterbreiten können.

2. Diskussion der Vorschläge mit den Beratern in den FDJ-Gruppen und Auswertung in den Lehrbereichen mit den AOL der FDJ (Ende Mai 1982).

3. Erarbeitung einer Konzeption in den Lehrbereichen für das künftige 1. bis 3. Studienjahr (Mitte Juli 1982).

4. Festlegungen der FDJ-Gruppen mit ihren Beratern über die Gestaltung der Lehrveranstaltungszeiten und den Modus der Rechenschaftslegung (Mitte Dezember 1982).

5. Auswertung der Neugestaltung des Studienjahresablaufs in der Sektionsleitung und in den Bereichsleitungen sowie Schlußfolgerungen (Ende Juli 1983).

Doz. Dr. sc. S. Scharf, stellv. Direktor für Erziehung und Ausbildung, Sektion TAS

FDJ-Gruppen kämpfen um bestes politisch-kulturelles Programm

(UZ) Im Vorfeld der XVI. FDJ-Studententage kämpfen acht FDJ-Gruppen am 21. April in der „mb“ im Endauscheid, für den sie sich in den GO-Ausscheiden qualifizieren, um das beste politisch-kulturelle Programm der FDJ-Kreisorganisation Kollektive der Sektionen TAS, TV, Wirtschaftswissenschaften, Germanistik/ Literaturwissenschaft, Kunst- und Kulturwissenschaft, Rechtswissenschaft und Journalistik stellten ihre Programme vor, die sie - entsprechend dem Aufruf der FDJ-Kreisleitung - unter dem

Thema „Laßt uns kämpfen, daß die über Jahre eine Wende zur Abrüstung bringen!“ gestalten.

Was gezeigt wurde, waren spruchvolle Programme literarischer und musikalischer Art mit zum Teil hohem künstlerischem Niveau.

Den 1. Platz belegte die Gruppe 81-41 der Sektion Kunst- und Kulturwissenschaften. 2. wurden die Freunde der SG 18 der Sektion Journalistik. In den 3. Platz teilten sich die Freunde des 1. Studienjahres der Sektion TV und die Gruppe 00-22 der Sektion TAS (unser Foto).



Mit ihrem Programm „Olga Benario - Stationen ihres Lebens“ sicherten sich die Freunde der SG 80-22 der Sektion TAS den 3. Platz. Fotos: Müller